

Materialien heute: Nachwachsend, ökologisch und smart

Als Planende des Berliner Architekturbüros Wiewiorra Studio, als Buchautoren und Lehrende an der Technischen Hochschule Ostwestfalen-Lippe (TH OWL) beschäftigen sich Anna Tscherch und Carsten Wiewiorra intensiv mit Materialien und erschaffen ganzheitliche Lösungen in der Schnittmenge von Interior, Architektur und Design. Welche Materialien im Interior Design aktuell in welcher Form zum Einsatz kommen – das und mehr schildert das nachfolgende Interview.

Autorin: Marlene Hartinger



Die Berliner Architekten, Buchautoren und Lehrende an der Technischen Hochschule Ostwestfalen-Lippe (TH OWL): Anna Tscherch und Carsten Wiewiorra.

Frau Tscherch, Herr Wiewiorra, wie erzeugt man Spannung bei der Materialwahl für ein besonderes Interior Design?

Tscherch: Das ist von Projekt zu Projekt unterschiedlich und sollte natürlich immer konzeptabhängig entschieden werden. Grundsätzlich gibt es klassische Materialien für den Innenausbau, wie z. B. Holz und Holzwerkstoffe, Fliesen, Teppiche und Stoffe. Meist kristallisieren sich im Entwurfsprozess bestimmte Entwurfsbestimmende Materialien heraus, zu denen andere, vielleicht unauffälligere Materialien kombiniert werden. Hingucker können ausdrucksvolle Materialien, wie beispielsweise gemaserte Natursteine, sein, zu denen dann andere passende

Materialien in Farbnuancen oder Kontrasten gewählt werden. Aber auch für den Innenausbau ungewöhnlichere Materialien, wie bearbeitete Metallbleche, transluzente Leichtbaustoffe oder Profigläser, die eigentlich aus dem Fassadenbau stammen, können der Ausgangspunkt für ein Materialkonzept sein.

Welcher Trend dominiert aktuell den Materialeinsatz im Innenausbau?

Tscherch: Spannend ist, wenn Material in besonderer Art und Weise eingesetzt wird, jenseits des Standards. Innovativ ist hier der Einsatz von neuen Materialkombinationen oder neuen Bearbeitungsmethoden. So sind die Wandbekleidungen in einem unserer kürzlich fertiggestellten Projekte aus gefrästen MDF-Paneelen gefertigt. Diese Technik verleiht dem ansonsten einfachen Material eine interessante Struktur, fast wie von Textilien. In einem anderen Projekt, dem Deutschen Bauernverband, haben wir auf avantgardistische Möbelformen Retromaterialien wie Korkoberflächen angewendet, die wir mit weiteren Hölzern, wie Buche, kombinierten. Beides sind Materialien, die gerade eher „out“ sind. Genau das macht einen solchen Materialeinsatz aber wieder interessant.

Was machen Materialien, die uns umgeben, mit uns? Oder anders gefragt, warum ist die Wahl der richtigen Materialien so wichtig?

Wiewiorra: Die Materialien, die uns umgeben, nehmen wir mit allen unseren Sinnen, bewusst und unterbewusst, wahr. Das ist neben dem Sehsinn, der den Großteil unserer Informationsreize aufnimmt, eben auch der taktile, akustische, thermische und sogar olfaktorische Sinn. All diese Sinneswahrnehmungen beeinflussen unsere Raumwahrnehmung und damit auch unser Wohlbefinden. Die Materialwahl sollte also immer bewusst zur Unterstützung der Raumatmosphäre getroffen werden. Akus-

tisch können beispielsweise sogenannte „Soundcapes“ durch poröse Absorbermaterialien in Büro- oder öffentlichen Nutzungen gezielt hergestellt und beeinflusst werden. So kann ein angenehmes Hintergrundrauschen im Raum ermöglicht und trotzdem unangenehme Nachhallzeiten reduziert werden. Natürlich spielen auch gesundheitliche Aspekte eine Rolle, wenn es um Emissionen und Gesundheitsverträglichkeit geht.

In welchem Maße spielt das Konzept Nachhaltigkeit auch bei der Materialwahl eine Rolle?

Wiewiorra: Um die Nachfrage eines bewussten Materialeinsatzes kommt man heute nicht mehr herum. Natürlich spielen in der Praxis oft wirtschaftliche Gründe bei der Materialwahl eine Rolle. Es ist dann die Rolle der Architekt*innen, auch zur nachhaltigen Auswahl der Baustoffe zu beraten und über die gesamte Lebenszykluskostenbetrachtung aufzuklären. So sind massive Hölzer natürlich widerstandsfähiger und damit langlebiger als beispielsweise furnierte Spanplatten. An der Hochschule, wo wir lehren, wird sehr großer Wert auf den Einsatz nachwachsender und ökologischer Baustoffe gelegt.

Neben nachhaltigen Materialien scheinen auch Smart Materials immer angesagter – welche Rolle spielen sie im heutigen Interior Design?

Tscherch: Die wichtige Frage bei Smart Materials ist meiner Ansicht nach: Was können Materialien? Ihre antibakteriellen Eigenschaften machen beispielsweise Türklinken aus Edelstahl interessant. Smart Materials müssen nicht unbedingt ihre Farbe wechseln können, sondern eine wichtige, beispielsweise bauphysikalische Eigenschaft mitbringen. Akustik ist ein Riesenthema. Das berücksichtigen wir inzwischen auch im Privaten, weil es einfach eine unheimlich tolle Atmosphäre schafft und wichtig für das Wohlbefinden ist.¹

Und abschließend: Was ist Ihr Lieblingsmaterial?

Tscherch: Im Moment beschäftigen wir uns viel mit Natursteinen, denn viele Steinoberflächen sehen aus wie Kunstwerke und haben tolle Eigenschaften. Es gibt einfach klassische Materialien, die unheimlich vielseitig einsetzbar und dadurch spannend sind.

Wiewiorra: Was uns wichtig ist, ist die Materialechtheit. Wenn etwas wie Holz aussieht, sollte es auch Holz sein. Durch einfache Mittel wie Perforation wird die Akustik verbessert. Und das trägt letztendlich auch zu gesunden und atmosphärischen Räumen bei.

Vielen Dank für das Gespräch.

1. www.baunetz.id.de/menschen/die-material-profis-20096441

ANZEIGE

mayer

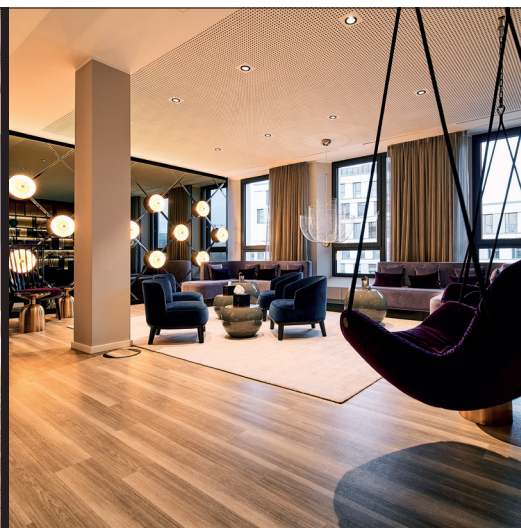
innenarchitektur
möbelmanufaktur

räume
realisieren lassen.

wir entwerfen raumkonzepte
und produzieren einrichtungen
- individuell für ihr budget.

| raumsuche
| praxisplanung
| praxiseinrichtung
| projektsteuerung

www.mayer-im.de
mayer gmbh | info@mayer-im.de
amalienstraße 4 | 75056 sulzfeld



|praxen |apotheken |business |wohnen |medizinische zentren